

## Gleichnis vom Richter und der Witwe

<sup>1</sup> Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis, um deutlich zu machen, dass sie allezeit beten und dabei nicht ermatten sollten. <sup>2</sup> Er sagte:

„Es war ein **Richter** in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. <sup>3</sup> In derselben Stadt lebte auch eine **Witwe**, die immer wieder zu ihm kam, und sagte: „Verschaffe mir Recht gegenüber meinem Bedränger!“ <sup>4</sup> Eine Zeit lang weigerte sich der Richter, doch schließlich sagte er sich: „Wenn ich mich auch weder vor Gott noch vor Menschen fürchte, <sup>5</sup> so will ich doch dieser Witwe ihr Recht verschaffen, weil sie mir lästig ist und damit sie nicht am Ende noch kommt und mir ins Gesicht schlägt.“

<sup>6</sup> Der Herr aber sprach: „Hört, was der ungerechte Richter sagt! <sup>7</sup> Gott aber, sollte er nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, ihr Recht verschaffen? Wird er sie etwa lange warten lassen? <sup>8</sup> Ich sage euch: Er wird dafür sorgen, dass sie schnell zu ihrem Recht kommen. Doch wird der Menschensohn, wenn er kommt, Glauben finden auf der Erde?“

## LUKAS 18,1-14

### Erklärende Einleitung von Lukas

### Gleichnis mit zwei Figuren im Kontrast

### Auslegung von Jesus

## Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner

<sup>9</sup> Er sprach aber auch zu einigen, die restlos überzeugt waren gerecht zu sein, und für andere nur Verachtung übrig hatten, dieses Gleichnis:

<sup>10</sup> „Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein **Pharisäer**, der andere ein **Zöllner**. <sup>11</sup> Der Pharisäer stand für sich allein und betete so: Gott ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder wie dieser Zöllner. <sup>12</sup> Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. <sup>13</sup> Der Zöllner aber blieb weit entfernt stehen, und wagte nicht einmal die Augen aufzuheben zum Himmel. Er schlug sich an die Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig.

<sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

## LUKAS 18,1-8

Einleitung  
von Lukas

<sup>1</sup> Er erzählte ihnen aber ein Gleichnis, um deutlich zu machen, dass sie allezeit beten und dabei nicht ermatten sollten. <sup>2</sup> Er sagte:

Gleichnis  
mit zwei  
Figuren  
im Kontrast

„Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. <sup>3</sup> In derselben Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam, und sagte: „Verschaffe mir Recht gegenüber meinem Bedränger!“

<sup>4</sup> Eine Zeit lang weigerte sich der Richter, doch schließlich sagte er sich: „Wenn ich mich auch weder vor Gott noch vor Menschen fürchte, <sup>5</sup> so will ich doch dieser Witwe ihr Recht verschaffen, weil sie mir lästig ist und damit sie nicht am Ende noch kommt und mir ins Gesicht schlägt.“

<sup>6</sup> Der Herr aber sprach: „Hört, was der ungerechte Richter sagt!

<sup>7</sup> Gott aber, sollte er nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, ihr Recht verschaffen? Wird er sie etwa lange warten lassen?

<sup>8</sup> Ich sage euch: Er wird dafür sorgen, dass sie schnell zu ihrem Recht kommen. Doch wird der Menschensohn, wenn er kommt, Glauben finden auf der Erde?“

Auslegung  
von Jesus

## LUKAS 18,9-14

Einleitung  
von Lukas

<sup>9</sup> Er sprach aber auch zu einigen, die restlos überzeugt waren gerecht zu sein, und für andere nur Verachtung übrig hatten, dieses Gleichnis:

Gleichnis  
mit zwei  
Kontrast-  
Figuren

<sup>10</sup> „Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. <sup>11</sup> Der Pharisäer stand für sich allein und betete so:

Gott ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder wie dieser Zöllner.

<sup>12</sup> Ich faste zweimal in der Woche und ich gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.

<sup>13</sup> Der Zöllner aber blieb weit entfernt stehen, und wagte nicht einmal die Augen aufzuheben zum Himmel. Er schlug sich an die Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Auslegung  
von Jesus

<sup>14</sup> Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.